Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thaler, außerhalb incl. Porto 2 Thaler 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Expedition: Herrenstraße № 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche in fünf Tagen zweimal, Sonntag und Montag einmal erscheint.

Breslauer Zeitung.

Mittagblatt. Donnerstag den 12. August 1858. Nr. 372.

Telegraphische Depeschen der Breslauer Zeitung.

Paris, 11. August. Der heutige „Moniteur" meldet, daß gestern in der Angelegenheit der Donaufürstenthümer abermals eine Konferenz-Sitzung stattgefunden habe.

London, 11. August, Morgens. Nachdem die Königin gestern Gravesend verlassen, fanden daselbst Wettfahrten von Booten und Abends ein brillantes Feuerwerk statt. — Auch gestern sind zwischen Valentia und Neufoundland zwei kurze Depeschen befördert worden; die Signale waren schnell und richtig. — Auf der Ramsgater Eisenbahnstation fand gestern ein Unfall statt, bei welchem 20 Personen mehr oder weniger beschädigt worden sind. — Die Direktoren der Great Eastern Steam-Ship-Company haben beschlossen, den „Leviathan" in öffentlicher Auktion zu verkaufen. Dieselben sind ermächtigt, durch Privatübereinkommen über denselben zu verfügen.

Paris, 11. August, Nachmitt. 3 Uhr. Die Rente eröffnete bei großem Vertrauen der Spekulanten zu 69, 25, stieg auf 69, 35, und schloß weniger fest bei sehr lebhaften Umsätzen zur Notiz.

3pCt. Rente 69, 15. 4½pCt. Rente 96, 90. Credit-mobilier-Aktien 683. 3pCt. Spanier —. 1pCt. Spanier —. Silber-Anleihe 92. Oesterreich. Staats-Eisenbahn-Aktien 645. Lombardische Eisenbahn-Aktien 592. Franz-Joseph 480.

London, 11. August, Nachm. 3 Uhr. Silber 60⅞.

Consols 96⅝. 1proz. Spanier 27⅞. Mexikaner 21½. Sardinier 91. 5proz. Russen 113¼. 4½proz. Russen 100⅜.

Der Dampfer „North American" ist aus Newyork angekommen.

Wien, 11. August, Nachmittags 1¾ Uhr. Neue Loose 102⅝.

Silber-Anleihe —. 5pCt. Metalliques 82⅞. 4½pCt. Metalliques 72¾. Bank-Aktien 970 Bank-Int.-Scheine —. Nordbahn 166¼. 1854er Loose 110¼. National-Anlehen 83⅞. Staats-Eisenbahn-Aktien 262¾. Kredit-Aktien 246½. London 10, 13. Hamburg 76⅞. Paris 122⅜. Gold 7. Silber 4½. Elisabet-Bahn 100⅝. Lombard. Eisenbahn 99. Theiß-Bahn —. Central-Bahn —.

Frankfurt a. M., 11. August, Nachmitt. 2½ Uhr. Anfangs höher, im Laufe der Börse flauer, jedoch höher als gestern.

Schluß-Course: Ludwigshafen-Berbacher 145¼. Wiener Wechsel 114 Darmst. Bank-Aktien 240½. Darmstädter Zettelbank 224. 5pCt. Metalliques 78¾. 4½pCt. Metalliques 69½. 1854er Loose 105½. Oesterreichisches National-Anlehen 79⅞. Oesterreich.-Franz. Staats-Eisenb.-Aktien 298½. Oesterr. Bank-Antheile 1102. Oesterreich. Credit-Aktien 223½ Oesterr. Elisabetbahn 196¼. Rhein-Nahe-Bahn 59¼.

Hamburg, 11. August, Nachmittags 2½ Uhr. Sehr animirt, lebhafte Umsätze.

Schluß-Course: Oesterreich.-Französ. Staats-Eisenbahn-Aktien 630. National-Anleihe 82⅛. Oesterr. Credit-Aktien 128. Vereinsbank 97½ Norddeutsche Bank 88. Wien —.

Hamburg, 11. August. [Getreidemarkt.] Weizen loco sehr ruhig, ab auswärts flau. Roggen loco sehr ruhig, ab auswärts meistens auf letzte Preise gehalten, jedoch ohne Kauflust. Oel loco 29¼, pro Oktober 29¼. Kaffee fest. Zink 500 Ctr. loco 15¼.

Liverpool, 11. August. [Baumwolle.] 8000 Ballen Umsatz. — Preise gegen gestern unverändert.

Telegraphische Nachrichten.

München, 10. August. Die letzten Nachrichten aus Tegernsee schildern den Gesundheitszustand des Königs von Preußen als sehr beunruhigend. (Die unten stehenden Mittheilungen der „Zeit" geben für die hier ausgesprochene Besorgniß keinen Anhaltspunkt. Die Red.)

Preußen.

Berlin, 11. August. [Amtliches.] Se. Majestät der König haben allergnädigst geruht: den außerordentlichen Professor Lizentiaten Thiel zum ordentlichen Professor in der theologischen Fakultät des Lycei Hosiani zu Braunsberg zu ernennen. An der Realschule in Insterburg ist die Beförderund des Oberlehrers Bachmann zum Konrektor und die des ordentlichen Lehrers Dr. Kraffert zum Oberlehrer genehmigt worden.

Berlin, 11. August. [Tages-Chronik.] Die neuesten Berichte aus Tegernsee, vom 9. August melden, daß, nachdem dort am Donnerstag, den 5. d. M., der heißeste Tag in diesem Sommer gewesen, am Freitag, den 6., sich wieder Regenwetter einstellte, welches bei einer namentlich des Morgens und Abends eingetretenen rauhen Temperatur bis zum Abgang der Nachrichten mit wenig Unterbrechungen angehalten hatte. Se. Maj. der König blieb deshalb am Freitag auf das Zimmer beschränkt, konnte jedoch Sonnabend, den 7., vor Tische wieder eine weitere Fußpromenade nach dem sogenannten Paraplue und dem Pfliegelhof unternehmen. Nachmittags begaben Ihre Majestäten der König und die Königin, so wie Ihre königl. Hoheit die Prinzessin Alexandrine, sich in Begleitung des nächsten Gefolges nach dem Bade Kreuth, wozu auch der kurz vorher hier angelangte Konsistorial-Präsident, Wirkliche Gemeime Rath, Graf v. Voß, eingeladen war. Ihre Majestäten der König und die Königin machten auch dort wieder längere Fußpromenaden und kehrten erst nach 8 Uhr Abends nach Schloß Tegernsee zurück. Am 8ten fand in der Schloßkapelle der protestantische Gottesdienst statt, welchem Ihre Majestäten der König und die Königin und Ihre königliche Hoheit die Prinzessin Alexandrine, so wie das gesammte Gefolge und viele der hier anwesenden Fremden beiwohnten. Das Nachmittag eingetretene schlechte Wetter verhinderte jeden weiteren Ausflug, und so blieben die sonst beliebten Partien an diesem Tage fast ganz unbesucht.

— Wie wir durch Privatmittheilungen aus Rio-Janeiro erfahren, trägt die brasilianische Regierung Bedenken, auf den Vorschlag der Ablösung des Sundzolls einzugehen, da die von ihr zu diesem Behuf geforderte Summe nicht dem Schifffahrtsverkehr Brasiliens im Sund und in den Belten entspreche, indem wenig oder gar keine brasilianischen Schiffe die dänischen Gewässer passirten, und der von Brasilien nach der Ostsee ausgeführte Kaffee zunächst nach England oder Hamburg gehe, um von dort weiter befördert zu werden. (Zeit.)

Naumburg a. S., 19. August. Ein Fremder ward jüngst hier gelegentlich eines Besuches von der Polizei mit 2 Thlrn. Strafe belegt, weil man ihn mit einer brennenden Cigarre zwischen den Ringmauern betroffen. Er verfügte sich selber auf's Rathhaus, protestirte gegen die polizeiliche Strafe und verlangte, daß ihm das betreffende Gesetz vorgelegt werde. Das Gesetz gehörte längst der Antiquitätenkammer an. „Ich hätte ein solches Gesetz kennen müssen", sagte der Fremde, „denn meine Herren, ich bin der Minister v. Westphalen." — Schon die nächstfolgende Nacht wurden die Schilder, auf welchen die Strafandrohung mit Lapidarschrift geschrieben stand, entfernt. (Voss. Ztg.)

Deutschland.

Eisenach, 10. August. [Ihre königliche Hoheit die Frau Prinzessin von Preußen] ist gestern hier angekommen. Der Großherzog empfing Höchstdieselbe auf dem Bahnhof und geleitete sie alsbald nach Wilhelmsthal. (Zeit.)

Hannover, 8. August. Wie die „Hannoversche Zeitung" mittheilt, werden Ihre Majestäten der König und die Königin am nächsten Mittwoch Abends 7 Uhr hier eintreffen und von dem auf der Burg errichteten Perron ab gleich Ihre Residenz Herrenhausen wiederum beziehen; am Donnerstag aber nach 12 Uhr Ihre Majestät die Königin von England von Düsseldorf ab am hiesigen Hoflager zu Herrenhausen eintreffen und um 3 Uhr die Reise nach Potsdam fortsetzen.

Von der Jahde, 8. August. Heute Nachmittag sind die königlichen preußischen Fregatten „Gefion" und „Thetis" bei Heppens eingetroffen. (O. Z.)

Oesterreich.

Lemberg, 6. August. [Schluß des Hochverraths-Prozesses.] Gestern wurde das Schicksal der jugendlichen April-Verschworenen entschieden. Alexander D., welcher 20 Jahre überschritten hatte, wurde zum Tode, Paul P., Robert O, Hieronymus P., Constantin K., Erasmus R., Carl J. und Anton R. zu 5jähriger Kerkerstrafe, endlich Felizian J., der noch nicht 14 Jahre zurückgelegt hat, zu einmonatlicher Einsperrung verurtheilt. Ueberdies wurden die Verurtheilten dringend der Gnade Sr. Majestät empfohlen. Die Verhöre der Angeklagten boten dasselbe Bild einer abgeschmackten kindischen Soldatenspielerei, welche unglücklicherweise die Form einer politischen Verbindung wählte. Der ganze revolutionäre Mechanismus und zugleich die Erfindung, worauf sich der „Capo" Paul Paszkowski nicht wenig einbildete, war die Verpflichtung aller Mitglieder, jeden Monat regelmäßig zwei neue Verschworene anzuwerben, was seiner Ansicht nach binnen 7 Monaten 5200 Conföderirte liefern mußte. Darauf sollte losgeschlagen werden, wohlverstanden ohne Geld und Waffen, doch darum kümmerte sich Niemand. Viel wichtiger schien den Angeklagten die künftige Organisirung von Galizien. Sie ist neu und pikant. Es sollten zwei Fürstenthümer, ein östliches (ruthenisches) und westliches (polnisches) gebildet werden, welche durch zwei Jahre ein Ruthene und ein Pole regieren sollten. Welcher von ihnen nach Verlauf jener Frist sich als der Tauglichste erweisen würde, bekäme sodann Alles und der zweite müsse sich als moderner Cincinatus ins Privatleben zurückziehen. Alexander Danilowicz, welcher von der fixen Idee besessen ist, von dem Fürsten von Italien, Danilo und von dem König Johann Sobieski abzustimmen, meinte große Chancen zur Bekleidung einer der Fürstenstellen zu haben. Anton Reczynski sagte aus, er wäre überzeugt gewesen, im neuen Polen Fürst oder wenigstens Gutsbesitzer zu werden. Hieron. Pozakowski erwartete eine Art Schlaraffenland mit allgemeinem Wohlstand und ohne Spur von Steuern. Aus fünf der Knaben war endlich ein geheimer Rath gebildet worden, worin ein Rath von 14 Jahren saß, der in der ersten Nacht seiner Einkerkerung aus Furcht, allein zu sein, schrie und weinte. So viel zur Charakteristik des Unternehmens und der Theilnehmer. Der Staatsanwalt suchte in einer wohldurchdachten Rede darzuthun, daß oft in kleinen Anfängen der Keim zu schädlicher und wuchernder Saat liege, trug somit auf Hochverrath, jedoch mit mildernden Umständen, an. (Wdr.)

Frankreich.

Die Festlichkeiten in Cherbourg.

Cherbourg, 8. August, 8 Uhr Morgens. Der Stapellauf der Ville de Nantes ging gestern glücklich von statten. Der Kaiser begab sich hierauf nach der Seepräfektur in der nämlichen Weise, wie er nach dem militärischen Hafen gekommen war. Des Abends war Ball auf dem Stadthause zu Ehren Ihrer Majestäten. Sie erschienen um halb 10 Uhr und blieben bis nach Mitternacht. Der Kaiser eröffnete den Ball mit der Frau des Präfekten, die Kaiserin tanzte mit dem ersten Adjunkten des Maires. Der arme Mann schien überglücklich zu sein über die hohe ihm gewordene Ehre, doch verlor er nicht ganz den Kopf, und einige Fehltritte abgesehen, zog er sich ganz gut aus der Affaire. Was die Frau Präfektin anbelangt, so trug sie den Kopf sehr hoch und sah nach dem kaiserlichen Tanze mit verdoppeltem Stolze auf ihre Administrirten herab. Der Kaiser sah sehr heiter aus und schien vollständig zufrieden zu sein mit sich und allem, was ihn umgab. Man bemerkte allgemein, daß er sich viel mit den englischen Lords und den Mitgliedern des Unterhauses unterhielt. Was die Kaiserin betrifft, so erregte sie allgemeine Bewunderung. Der Kaiser war in Generals-Uniform und trug den Groß-Cordon der Ehrenlegion. Die Kaiserin war in einer ganz reizenden Toilette. Sie hatte ein weißes Kleid mit einer prächtigen, wenn auch (dem spanischen Geschmacke gemäß) etwas zu bunten und zu überladenen Blumengarnitur. Auf dem Kopfe trug sie ein Diadem in Diamanten und andern Edelsteinen. Der Herzog von Malakoff tanzte trotz seiner 63 Jahre ganz munter drauf los. Das Stadthaus von Cherbourg, und besonders seine grands appartements, sind nicht geräumig. Man hatte deshalb die Säle des Museums und der Bibliothek geöffnet. Dieselben waren ganz glänzend dekorirt; es war nur etwas komisch, zwischen Büchern und ausgestopften Thieren zu tanzen. Das Buffet ließ in keiner Beziehung etwas zu wünschen übrig. Was mir besonders gefiel, war das wenige Gedränge, das dort herrschte. Man konnte sich da ganz gemächlich erfrischen. Am Buffet selbst fand man nur pariser Gesichter. Die guten Cherbourger und Cherbourgerinnen blieben demselben fern.

Als JJ. MM. den Ball verließen, war die ganze Stadt und die Rhede wieder hell erleuchtet. Der Anblick der Stadt ist heute etwas verändert. Man sieht nicht mehr so viele Pariser und Fremde; die Menge ist aber immer noch ungeheuer, da heute Tausende von Landbewohnern nach der Stadt gekommen sind. Medaillen zum Andenken an die Anwesenheit der Königin werden seit gestern in den Straßen feilgeboten, und besonders sehr viel von den Landleuten gekauft. Die Medaille trägt auf der einen Seite die Bildnisse des Kaisers und der Kaiserin, auf der anderen die der Königin Viktoria und des Prinzen Albert.

4½ Uhr Nachmittags. Ehe ich zur Beschreibung des heutigen letzten Festtages übergehe, gestatten Sir mir wohl, Ihnen einige Worte über die Rede zu sagen, die der Kaiser heute Morgens bei der Enthüllung der Statue Napoleons I. hielt. Diese Rede blieb nicht ohne großen Eindruck auf die, welchen es vergönnt war, sie aus dem Munde des Kaisers zu hören. Derselbe sprach mit fester, lauter Stimme. Die Statue Napoleon I., deren Antlitz einen finsteren Ausdruck hat, und die mit erhobener Hand übers Meer hindeutet, vermehrte den Eindruck der Worte Louis Napoleons. Nach der Rede drückte ein englischer Lord, ich will ihn jedoch nicht nennen, sein Erstaunen darüber aus, daß Louis Napoleon der Königin von England und der Allianz, die auf der Bretagne so hoch gefeiert worden, mit keinem Worte erwähnte. Was die Rede selbst betrifft, so kann man sie als die Vervollständigung der Rede auf der Bretagne betrachten. Am Donnerstag gab der Kaiser seine Absicht kund, die Allianz mit England nicht aufzugeben; heute wandte er sich so zu sagen an die ganze Welt. Um 11 Uhr kündigte Kanonendonner den Beginn der Enthüllungs-Feierlichkeit an. Eine ungeheure Menschenmenge hielt den Quai, auf dem die Statue steht, und den freien Platz besetzt, der sich bis zum Meeresstrande hinstreckt. Ihre Majestäten nebst Gefolge hatten sich zu Wagen bereits um 10 Uhr nach der Dreifaltigkeitskirche begeben, um dort die Messe zu hören. Diese Kirche ist die älteste von Cherbourg. Sie wurde 1423 gebaut, zur Zeit, als die Engländer die Stadt besetzt hielten. Der Kaiser war wieder in Generals-Uniform. Die Kaiserin trug ein himmelblaues Kleid, und ihr Gebetbuch war in rothen Sammet, mit Stickereien verziert, gebunden. Die Messe war gegen 11 Uhr beendet, und Ihre Majestäten begaben sich alsbald nach dem Place d'armes, auf dem die Statue Napoleons I. steht. Sie nahmen auf einer für sie errichteten Tribüne unter einem Thronhimmel Platz. Diese Tribüne war mit rothem Sammet ausgeschlagen und mit Gold verziert. Auf ein Zeichen fiel die Hülle, welche die Statue bedeckte. Die Kanonen donnerten, und die Rufe, die man seit fünf Tagen so oft gehört, erklangen wieder von allen Seiten. Nach der Ansprache des Maires sprach der Kaiser seine inhaltsvollen Worte. Die ganze offizielle Welt, die Louis Napoleon umgab, brach in stürmischen Beifall aus, der bei der Menge Wiederhall fand. Belohnungen wurden hierauf vom Kaiser vertheilt, und dann fand der Vorbeimarsch der Truppen statt, die während der Feierlichkeit auf dem Platze aufgestellt waren.

Um 1 Uhr war der Kaiser wieder in der See-Präfektur zurück, wo ein Abschieds-Dejeuner stattfand. Um 1½ Uhr kündigte Kanonendonner die Ankunft des Kaisers im militärischen Hafen an. Derselbe bestieg alsbald das kaiserliche Boot. Die Kaiserin und das ganze Gefolge begleiteten ihn. Ehe er sich auf die Bretagne begab, besuchten Ihre Majestäten die Linienschiffe St. Louis und Alexandre, welche die Reise nach Brest nicht mitmachen. Um 2¼ Uhr stiegen Ihre Majestäten an Bord der Bretagne, die sofort ihre Flagge am großen Maste aufzog. Eine halbe Stunde später setzte sich die ganze Flotte in Bewegung. Zwei Linienschiffe, der Ulm und der Austerlitz, waren schon gestern nach Rochefort abgegangen. Die Flotte Ihrer Majestäten besteht daher nur noch aus fünf Linienschiffen.

Die Flotte fuhr um 3 Uhr unter Kanonendonner glücklich ins offene Meer hinaus. Alle Quais und der Handelshafen waren mit einer zahllosen Menschenmenge bedeckt, und die Lüfte ertönten nochmals von Hochs auf den Kaiser und die Kaiserin. Nach der Abreise der Majestäten bot Cherbourg selbst plötzlich einen andern Anblick dar. Alles stürzte dem Strande oder der Eisenbahn zu. Die englischen Lords und die übrigen Fremden, die zu Wasser gekommen waren, schifften sich ein, und die Eisenbahn wurde fast erstürmt, da alle Welt zugleich abreisen wollte. Tenteville, heute Morgens noch so ruhig, bot einen trostlosen Anblick dar. Ueberall sah man packende und ihr Gepäck schleppende Staatsräthe, Journalisten, hohe Offiziere, Deputirte, kurz Alle, die von der Gastfreundschaft der Ostbahn Gebrauch gemacht hatten. Niemand dachte daran, sich dankbar zu bezeigen; alle fluchten und schimpften über die Verwaltung, der man vorher so um den Bart gegangen war, und die doch nicht 10,000 Personen auf einmal expediren konnte. Ich wartete die Dinge, die da kommen sollten, ruhig ab, schrieb in dem wilden Getümmel meinen letzten cherbourger Brief, und denke mit einigem Schrecken daran, daß die Briefe, die ich von Ihnen in Caen finden soll, wohin ich mich heute Abends noch begebe, mir wahrscheinlich vorschreiben, neue Vergnügungen in Brest auszustehen.

Der „Constitutionnel" erzählt folgende Episode, die sich bei der Enthüllungsfeierlichkeit zutrug. Als beim Donner der Kanonen die Hülle fiel, näherten sich die mit der St. Helena-Medaille dekorirten alten Soldaten von 1812, der Insel Elba und von Waterloo; alle hatten die Kraft in den Beinen wiedergefunden, heran zu kommen, in den Kehlen, um zu rufen: „Es lebe der Kaiser!" Ein Einziger, zu schwach, zu gehen, wurde von einer ehrwürdigen Frau in einem kleinen Wagen herangefahren, und die Kaiserin geht ihm zuerst entgegen. Sie spricht mit ihm, fragt ihn und läßt ihm eine Rolle Geld geben; die Bewegung ist allgemein, die alten Tapfern vergießen Thränen, so groß ist die Macht der Anmuth, mit Schönheit gepaart. — Der Kaiser hat bereits zwei Gemälde bestellt, wovon das eine die Zusammenkunft auf der Bretagne, das andere die Feierlichkeit vom letzten Sonnabend in dem Augenblicke, wo sich das Wasser in das Bassin ergießt, darstellen soll. (Köln. Z.)

Dänemark.

Kopenhagen, 9. August. [Zur holstein-lauenburgischen Angelegenheit] Der „Neuen Hannoverschen Zeitung" wird von hier telegraphisch gemeldet: Der Bericht und die Anträge des frankfurter Ausschusses auf die dänische Antwort vom 15. Juli haben im dänischen Ministerium große Befriedigung hervorgerufen. Der Conseil-

Präsident Hall hat sofort den fremden Gesandten Mittheilung gemacht von der der dänischen Regierung im Ausschußberichte so reichlich gezollten Anerkennung. Die Regierung wird bei der Abstimmung in der Bundes-Versammlung beistimmen, doch sich zugleich gegen die Fiction des Ausschußvortrages verwahren, daß die Regierung zugesagt habe, die Gesammtverfassung durch einen öffentlichen Akt suspendiren oder beseitigen zu wollen."

✉ **Breslau,** 10. August. [Zweites Invalidenfest.] Wir haben heute über ein Fest zu berichten, was, begünstigt vom schönsten Wetter, in den schattigen Räumen des Volksgartens stattfand, und ein erfreuliches Zeugniß der Sympathien darbot, welche die Sache des Nationaldanks im Publikum und der hiesigen Einwohnerschaft genießt.

Die hartnäckigsten Zweifler an der Gunst des Himmels, die kopfschüttelnd jede kleine Wolke und jedes einigermaßen heftige Lüftchen als Vorboten eines die Hoffnungen des Komite's zerstörenden ungünstigen Wetters betrachteten, ließen aber von ihren unangenehmen Prophezeiungen, als in der dritten Nachmittagsstunde ein heiterer Himmel die glücklichen Billetbesitzer, und Andere, die der an der Kasse mehrgeforderten 2 Sgr. nicht achteten, einlud, der guten Sache wegen ihre Schritte dem beliebten Etablissement zuzulenken; bereits gegen 3 Uhr fanden sich die ersten Besucher ein; der Garten war durch Festons, Fahnen und Fähnchen in den preußischen, schlesischen und englischen Farben aufs Geschmackvollste geziert; in den einzelnen Partien und Gängen boten farbige Transparentdarstellungen dem Publikum die Ansichten der Schlösser Babelsberg, Windsor, die Begegnung Blüchers und Wellingtons nach der Schlacht bei Waterloo, das preußische und englische Allianzwappen, und in dem hintern Theile des Gartens die Portraits Ihrer königl. Hoheiten des Prinzen und der Prinzessin von Preußen.

In mit Laubgewinden und entsprechenden Drapirungen versehenen Nischen waren die Büsten Ihrer Majestäten des verstorbenen und regierenden Königs, so wie der königlichen Hoheiten des Prinzen von Preußen und Prinzen Friedrich Wilhelm aufgestellt, umgeben von dem königlichen Adler und blühenden Topfgewächsen. — Der Raum des Gartens bei der Arena war zum Sammelplatz der alten Invaliden, nach den einzelnen Spezial-Kommissariaten geordnet, bestimmt.

Gegen die 4. Stunde fand sich das größere Publikum und die seitens des Komite's eingeladenen Ehrengäste ein. Namentlich hatten sich zur Verherrlichung des festlichen Tages eingefunden: Se. Excellenz der Herr Oberpräsident der Provinz Schlesien, Freiherr von Schleinitz, mit Ihrer Excellenz, welche zugleich Vorstand des Frauen- und Jungfrauen-Vereins der Allgemeinen Landesstiftung ist, die Herren Regierungs-Präsident von Prittwitz, Oberst und Kommandeur des 11. Infant.-Regiments, Freiherr von Canstein, Geheime Regierungsrath von Nostiz, Ober-Regierungsrath Sabarth, Geh. Ober-Regierungsrath Ober-Bürgermeister Elwanger, Eisenbahn-Direktor Maybach, königl. Landrath Freiherr von Ende und andere hochgestellte Beamte und Militärs, so wie Deputationen der eingeladenen Vereine.

Um 4 Uhr begann das Konzert in dem vorderen Garten und der Arena, abwechselnd ausgeführt von den Kapellen des 1. Kürassier-, 6. Artillerie- und 19. Infanterie-Regiments, welche um des guten Zweckes willen ihre Leistungen dem Komite in der uneigennützigsten, dankenswerthesten Weise zur Disposition gestellt hatten.

Die Ehrengäste wurden von Mitgliedern des Komite's empfangen und zu den für sie innerhalb der großen, rechts belegenen Kolonnade, welche zu diesem Behufe mit Blumen und Farbenschmuck entsprechend dekorirt war, reservirten Plätzen geleitet.

Der rastlosen, unermüdlichen Thätigkeit des Komite's unter der Leitung des einsichtsvollen und energischen, um die Bestrebungen und Erfolge der Allgemeinen Landesstiftung als Nationaldank so eifrig bemühten und verdienten Stadtrath Barretzki war es gelungen, einerseits dem Publikum durch ein reichhaltiges Programm mit den verschiedensten Abwechselungen die Garantien eines heitern und vergnügten Nachmittags zu bieten und zu sichern, als andererseits, unterstützt durch die edle Freigebigkeit einzelner Gönner der Stiftung, den alten Kriegsveteranen einen Freudentag zu bereiten und ihnen die Gelegenheit zu bieten, in kameradschaftlicher Vereinigung der Sorgen des täglichen Lebens sich zu entschlagen und Geist und Gemüth durch die erhebenden Erinnerungen jener denkwürdigen Zeit, welche ihnen Wunden und Narben, Heldenruhm und Siegeslorber hinterlassen, zur Ertragung der Mühsale ihres Lebensabends zu kräftigen. Jeder unbefangene, für Freude und edlen Frohsinn empfängliche Besucher des gestrigen Festes muß zugestehen, daß das Komite diese letzterwähnten angestrebten Zwecke wirklich erreicht hat. Die Physiognomie des belebten Festes war sozusagen eine gemüthliche, das gleichzeitige Verkehren aller Stände der Gesellschaft bot mehrfache, im Hinblick auf den Zweck des Tages, erhebende, heitere und ernste Momente dar. Hierzu trug wesentlich das Erscheinen und die allgemein verehrte Persönlichkeit Sr. Excellenz des Herrn Oberpräsidenten, Freiherrn v. Schleinitz, bei, der, gefolgt von seinem Familienkreise und wechselnder Umgebung aus der Zahl der Ehrengäste, mehrmals den Garten in seinen einzelnen Partien besuchte, auf die bekannte leutselige Weise mit dem Publikum verkehrte, und endlich nebst zahlreichen andern Ehrengästen der, von der Gesellschaft Eunomia recht wacker und unter vielem Beifall ausgeführten Vorstellung des Lustspiels: „Die Mäntel oder die Verschwörung in Lissabon" bis zur letzten Scene beiwohnte.

Vor Beginn dieser Vorstellung fand in dem Raume bei der Arena der Appell der Invaliden statt; Se. Excellenz der Herr Oberpräsident richtete an dieselben erhebende, bedeutsame Worte, die in der Brust der alten Krieger, sowie der andern Preußenherzen den lebhaftesten Wiederhall fanden: Worte der treuesten Anhänglichkeit an Se. Majestät den König, der inbrünstigsten Segenswünsche des ganzen preußischen Volkes für seine baldige, so heiß ersehnte Wiedergenesung, des tiefsten Dankes für die treuen unablässigen Bemühungen seiner hohen Pflegerin, Ihrer Majestät der Königin; diese kurze, wahrhaft erhebende Ansprache schloß mit einem dreifachen donnernden, die Gesinnung der sämmtlichen Anwesenden stürmisch kundgebendem Hoch auf Ihre Majestäten den König und die Königin.

Hieran schloß sich der eigentliche Appell und Namensaufruf der Invaliden zum Zwecke der Empfangnahme der ihnen aus den Mitteln der Tageseinnahme zu spendenden Geldunterstützung; jeder Mann erhielt 10 Sgr. auf die Hand, und verließ demnächst die Reihen, um Speise- und Trinkmarken zu empfangen, gegen welche den alten Kameraden ein kalter Imbiß nebst Bier gereicht wurde. Die alten Leute, von denen Einzelne gestützt auf die gleichschwachen Arme der treuen mitgealterten Lebensgefährtin oder die kräftigere Gestalt des jungen Enkels erschienen waren, nahmen mit Dank in Blick und Wort die Beweise einer ihrem Verdienste und Geschick so patriotisch zugewendeten Theilnahme entgegen, und ließen ihre Freude unter den öfteren lautesten Segenswünschen für Se. Majestät den König, den Prinzen von Preußen, das ganze königliche Haus laut werden.

Die letzteren Wünsche fanden in dem, den Appell beschließenden Toaste des Herrn Geh. Ober-Regierungsrath Oberbürgermeister Elwanger auf Ihre königl. Hoheiten den Prinzen von Preußen und Prinzen Friedrich Wilhelm nebst Höchstderen Gemahlinnen den beredtesten und entsprechenden Ausdruck.

In der Zwischenzeit wurde das im vorderen Garten versammelte Publikum durch die gediegenen musikalischen Genüsse einer heitern Konzert- und Konversationsmusik unterhalten und durch das Aufsteigen des im Programm verheißenen, 12 Fuß hohen Ballons angenehm überrascht, da man bei dem nicht unbedeutenden Winde bereits die Ausführung dieses Theils des Programms aufgegeben hatte. Der kolossale, in den höchsten Lüften majestätisch aufsteigende Ballon, allmälig zum kleinen, dem Auge kaum sichtbaren Punkt geworden, wurde sowohl vom Garten aus, als von den verschiedensten anderen Punkten der Umgegend sorgsam beobachtet und in seinem Laufe verfolgt.

Die Theatervorstellung, deren wir bereits vorhin erwähnten, wurde durch einen von dem Ehrenmitgliede der Allgemeinen Landesstiftung, Herrn Dr. Wolff, gedichteten und vorgetragenen Prolog eingeleitet. (Letzterer soll, wie wir hören, den besonderen Beifall Sr. Excellenz des Herrn Oberpräsidenten gefunden und dem Dichter die Ehre der persönlichen Vorstellung erwirkt haben.)

In der achten Stunde bei einbrechender Dunkelheit begannen die ersten Zurüstungen zu der allgemeinen Gartenbeleuchtung, die selbstredend bei der großen Ausdehnung zahlreiche Menschenhände längere Zeit aufhielt. Allgemein bekannt ist die splendide Beleuchtung des Volksgartens; gestern aber überbot der Gesammtblick des zauberisch erleuchteten Raumes wirklich das bisher Geleistete. Eine fortlaufende, von Nebenkränzen durchkreuzte Linie, von tausend und abertausend farbigen Laternen, die geschmackvollsten transparenten Kronleuchter und Ampeln verbreiteten ein so eigenthümlich feenhaftes Licht über den von alten dunkeln Bäumen überdachten Garten, daß wir nur in den hierüber allseitig geäußerten Beifall mit einstimmen können. Die Ueberraschung des Publikums wurde aber zu einem wahren Beifallssturm umgewandelt durch das wahrhaft prächtige Feuerwerk; bisher sind wir bei den üblichen Gartenfesten in dieser Beziehung nicht verwöhnt worden, und hatte anscheinend das Komite der Ausführung dieser Piece des Programms seine Aufmerksamkeit in dankenswerther Rücksicht zugewandt; mehr als 20 Feuerwerkskörper boten im prächtigsten Farbenspiel ihre diamantnen Strahlen, Brillantsonnen, Leuchtkugeln, Raketen, komplizirte Schwärmer u. a. den entzückten Blicken dar; — der nächstfolgende Theil des Programms, in welchem die Kapellen des 1. Kürassier- und 19ten Infanterie-Regiments gleichzeitig thätig waren, insbesondere die Ensemble-Aufführung des Tannhäuser- und Sommernachtsmarsches wirkten durch ihre Tonmassen, welche dem beherrschenden Stabe des tüchtigen Buchbinder eben so willig als wohlklingend sich fügten, wirklich großartig und imponirend.

Das Fest nahte nunmehr seinem Ende. Gegen 9 Uhr begann der mit dem Zapfenstreich verbundene Festzug der Invaliden durch den Garten; der Zug bewegte sich von der Arena durch den Mittel- und östlichen Seitengang dem hintern Theile des Gartens zu, woselbst die Transparentporträts JJ. kk. HH. des Prinzen und der Prinzessin von Preußen erglänzten. Daselbst angekommen brachte ein Komitemitglied, Hrn. Dr. Bayer, ein begeistertes Lebehoch auf Se. Exc. den Hrn. Oberpräsidenten, in welches das zahlreich versammelte Publikum aufs Lebhafteste einstimmte. Hieran schloß sich der würdig gehaltene, mit entsprechendem deklamatorischen Ausdruck vorgetragene Epilog resp. Ansprache des Herrn Dr. Wolff an die Invaliden, worin denselben in kräftigen Zügen das Bild ihrer Jugend, ihrer Thaten vor die Augen geführt, ihre Hoffnung auf die Fortdauer der Sympathien der Nation durch den Hinweis auf Zweck und Bestrebung der Allgemeinen Landes-Stiftung als Nationaldank gekräftigt, und ihnen ans Herz gelegt wurde, den Muth und die Treue, die sie auf den historischen Schlachtfeldern mit ihrem Blute besiegelt, auch ferner durch männliche, des Kriegers würdige Ertragung der etwaigen Entbehrungen und Leiden während ihrer noch übrigen Lebenstage, welche nach Möglichkeit zu erleichtern das Bestreben des Nationaldankes sei, zu beweisen.

So fand ein Fest, welches in seinen einzelnen Phasen durch den Gesammtausdruck einer allgemeinen Billigung und Sympathie der Einwohnerschaft ermöglicht und gehoben wurde, einen entsprechenden Schluß.

Wir haben in diesen Zeilen mit Bewußt und Willen der edelmüthigen Gönner und Wohlthäter, welche durch bedeutende Gaben zum Gelingen des Festes und der einzelnen Arrangements ein Bedeutendes beigetragen, nicht gedacht; einerseits um deren Bescheidenheit nicht zu nahe zu treten, andererseits aber um den offiziellen voraussichtlichen Danksagungen von gehöriger Stelle nicht zu präveniren.

Berlin, 11. August. Eine gehobene Stimmung, wie sie sich nach den hohen Coursen von außerhalb erwarten ließ, machte sich in der ersten Börsenhälfte entschieden bemerkbar. Zu bedauern blieb nur, daß dabei aufs Neue die Abhängigkeit unseres Platzes von Paris, noch aber mehr von Wien sich bethätigte.

Wir beginnen mit den Oesterreichischen Credit-Aktien, die in großem Verkehr waren. Sie begannen 1½ höher mit 120¼, ein Cours, der sich nur im Anfange zeigte, stiegen aber bald auf 121½, machten abermals eine bedeutende rückgängige Bewegung und schließen zu 120¾ ziemlich fest und dazu wohl verkäuflich. Per Ultimo setzte man Posten zu 123 oder 2 Vorprämie um. Darmstädter eröffneten ½ hoher mit 96¼, stiegen noch um ¼, wozu viel gehandelt wurde, bis sie schließlich zu 96 sich gefragt erhielten. Für Berechtigungsscheine offerirte man ½ mehr (107). Disconto-Commandit-Antheile war man sichtlich bemüht zu werfen. Es möchte für das Papier, das sich vielfach in festen Händen befindet, nur von Vortheil sein, wenn sich eine Contremine darin bildete, die ihr Bestreben des Coursdruckes zum Nutzen der Antheilsbesitzer bald geltend machen würde. Ein Entgegenkommen in der Abgabe von Cassastücken war nicht besonders ersichtlich. Sie verloren ¼—½ am Course gegen gestern, schließen aber zu 107⅞ verkäuflich. Genfer gingen in größeren Posten um, wurden anfänglich mit 66, ⅜ höher bezahlt, waren dann ½ niedriger auffällig offerirt und schließen zu 65½ in guter Frage. Dessauer holten ⅛ mehr, wozu später Käufer fehlten. Leipziger profitirten sowohl in Bezug auf Umsätze wie Preis von der günstigen Stimmung, man bewilligte, ¾ mehr, 70¼, und legte für Posten, ¼ darunter, 70 an. Meininger gewannen ¾—1 % und schließen zu 83 gefragt; auch für preuß. Handelsgesellschaft offerirte man ½ mehr, 84, ohne daß sich viel Abgeber zeigten. Berliner Handel, Waarencredit ꝛc. blieben stabil.

Von Bank-Papieren handelte man Preußische Bankantheile 1% unter letzter Briefnotiz mit 138¾; Kassenverein bedang bei kleinem Umsatz ½ mehr (123). Für Schlesischen Bankverein konnten auswärtige Aufträge nicht vollständig effektuirt werden, wiewohl man 82¼ bis ½, also 2 % mehr dafür anlegte; vorher war für Kleinigkeiten nur 80¾ und 81 bezahlt worden, später fehlten, wie bemerkt, zu 82½ Abgeber. Braunschweiger bedangen ¼ mehr als gestern 106, schließen aber zu 105½, auch für Bremer erhöhte sich das Gebot um ⅛. Darmstädter Zettel stellten sich ⅜ höher und waren begehrt; für Geraer ließ sich nicht ¼ mehr bedingen, auch Gothaer waren zu 83 angetragen. Hannoversche besserten sich um ⅝, blieben aber dazu übrig (95). Norddeutsche anfänglich höher, stellten sich nur ¼ theurer auf 85⅞, Thüringer bedangen auch heute 79½; Vereinsbank ¼ mehr (97); dagegen waren Weimarische ½ herabgesetzt zu 98 ohne Nehmer. Provinzial-Banken waren in guter Frage, der wegen knappem Material nicht genügt werden konnte, sie stellten sich sämmtlich ½ höher.

Von Eisenbahnen handelte man Köln-Mindener wie gestern, auch vorher ¼ darunter, Bergisch-Märkische zu 77¾, ¼ und ½, ¼—⅜ höher als gestern. Mastrichter schließen zur Notiz von gestern mit 38½, nachdem sie vorher 1 % mehr bedungen hatten. Steele-Vohwinkel gingen 1—1½ % höher um, und schließen zu 62. Rhein-Nahebahn soll anfänglich mit 58½ gehandelt worden sein, der regelmäßigere Verkehr fand zu 59—½—¼ statt, und giebt das eine kleine Preissteigerung gegen gestern. Oesterreichische Staatsbahn wurde bis 3 Thaler höher bezahlt. Man begann mit 170½, steigerte den Cours um 1 Thl. und schließt ½ Thlr. billiger mit 171 ziemlich fest. Prämiengeschäfte machten sich zu 173 oder 2 pr. Ultimo. Hamburger verloren ¼ (107), ebenso Koseler (50½), Stettiner holten ⅝ mehr (109⅜), Freiburger ½ mehr (92¾), die jüngsten erhielten sich gefragt zu 90¼. Oberschlesische Lit. A. und C. stellten sich ½ höher auf 139. Wittenberger verloren ¼ (34½). Mecklenburger und Nordbahn verkehrten etwa wie gestern, ohne die höheren Course fest zu behaupten, Rheinische waren fest, die sogenannten Kinder ½ höher begehrt (85½), jüngste ¼ herabgesetzt.

(B. u. H.-Z.)

Berliner Börse vom 11. August 1858.

Fonds- und Geld-Course.

		Z.-F.	Cours
	Freiw. Staats-Anleihe	4½	101⅛ G.
	Staats-Anl. von 1850	4½	101⅝ G.
	dito 1852	4½	101⅝ G,
	dito 1853	4	94¾ G.
	dito 1854	4½	101⅝ G.
	dito 1855	4½	101⅝ G.
	dito 1856	4½	101⅝ G.
	dito 1857	4½	101⅝ G.
	Staats-Schuld-Sch.	3½	85 bz.
	Präm.-Anl. von 1855	3½	115¾ bz.
	Berliner Stadt-Obl.	4½	101½ G.
Pfandbr.	Kur. u. Neumärk.	3½	85¾ B.
Pfandbr.	Pommersche	3½	85½ bz.
Pfandbr.	dito neue	4	— — —
Pfandbr.	Posensche	4	99¼ G.
Pfandbr.	dito	3½	87½ G.
Pfandbr.	Schlesische	3½	86¾ bz.
Rentenbriefe	Kur- u. Neumärk.	4	93¾ B.
Rentenbriefe	Pommersche	4	94 G.
Rentenbriefe	Posensche	4	93 bz.
Rentenbriefe	Preussische	4	93½ bz.
Rentenbriefe	Westf. u. Rhein.	4	94¾ G.
Rentenbriefe	Sächsische	4	94 B.
Rentenbriefe	Schlesische	4	93½ bz,
	Friedrichsd'or	—	113⅓ bz.
	Louisd'or	—	109¼ B.
	Goldkronen	—	9. 4¼ B.

Ausländische Fonds.

	Z.-F.	Cours
Oesterr. Metall	5	81¼ bz.
dito 51er Pr.-Anl.	4	108¼ bz.
dito Nat-Anleihe	5	82⅛ bz.
Russ.-engl. Anleihe	5	109¾ G.
dito 5. Anleihe	5	104¾ G.
do.poln.Sch.-Obl.	4	85½ G.
Poln. Pfandbriefe	4	— — —
dito III Em.	4	88¾ bz. u. G.
Poln. Obl. à 500 Fl.	4	86¾ G.
dito à 300 Fl.	5	93¼ G.
dito à 200 Fl.	—	22 B.
Kurhess. 40 Thlr	—	41¼ B.
Baden 35 Fl.	—	31¼ B.

Actien-Course.

	Div. 1857	Z.-F.	Cours
Aach.-Düsseld	3½	3½	81 B.
Aach.-Mastricht.	—	4	39½ à 38½ bz.
Amst.-Rotterd.	4	4	66½ bz.
Berg.-Märkische	3½	4	77¾ à ¼ à ½ bz.
dito Prior	—	5	102½ bz.
dito II. Em.	—	5	102½ bz
dito III. Em	—	3½	76 B.
Berlin-Anhalter	9	4	126 G.
dito Prior	—	4	93¼ G.
Berlin.-Hamburg	6	4	107 bz.
dito Prior.	—	4½	102¾ G
dito II. Em.	—	4½	— — —
Berl.-Ptsd.-Mgd.	9	4	137¾ B.
dito Prior.A.B.	—	4	90¾ bz.
dito Lit. C.	—	4½	99 bz.
dito Lit. D.	—	4½	98½ bz,
Berlin-Stettiner	9 7/12	4	109⅜ bz.
dito Prior.	—	4½	93¾ G. Sr.II.85½ B.
Breslau-Freib.	5	4	92¾ bz.
dito neueste	—	4	90¼ G.
Köln-Mindener	9	3½	143¼ à ½ bz.
dito Prior.	—	4½	100¾ G.
dito II. Em	—	5	103¼ bz.
dito II. Em.	—	4	88¾ bz.
dito III. Em.	—	4	87 B.
dito IV. Em	—	4	86 bz.
Düsseld.-Elberf.	—	4	— — —
Franz. St.-Eisnb	8½	5	170½,171½,171 bz.
dito Prior.	—	3	270 bz
Ludw.-Bexbach	10	4	144¼ G.
Magd.-Halberst	13	4	197½ B.
Magd.-Wittenb.	½	4	34½ bz.
Mainz-Ludw. A.	5	4	86½ B.
dito dito C.	5	5	84 B.
Mecklenburger	2	4	50¾ à ½ bz.
Münster-Hamm.	4	4	— — —
Neisse-Brieger	3½	4	64½ G.
Neust.-Weissb.	—	4½	— — —
Niederschles.	4	4	93 B.
do.Pr.Ser I.II.	—	4	92½ B.
do. Pr. Ser. III.	—	4	90½ B.
do. Pr. Ser. IV.	—	5	103 bz.
N.-Schl. Zwgb.	—	4	— — —
Nordb. (Fr.-W.)	2⅔	4	55 bz. u. G.
dito Prior.	—	4½	99¾ G.
Oberschles. A.	13	3½	139 bz.
dito B.	13	3½	128 G.
dito C.	13	3½	139 bz.
dito Prior. A	—	4	90 G.
dito Prior. B.	—	3½	79 B.
dito Prior. D.	—	4	87¾ B.
dito Prior. E.	—	3½	76⅜ B.
dito Prior. F.	—	4½	97 B.
Oppeln-Tarnow.	—	4	60¼ G.
Prinz-W (St.-V.)	1⅓	4	61½ à 62 bz. u. G.
dito Prior. I.	—	5	100½ G.
dito Prior II.	—	5	99⅞ B.
dito Prior. III.	—	5	99¼ G.
Rheinische	6	4	90½ bz.
dito (St.) Pr.	—	4	92½ G.
dito Prior.	—	4	— — —
dito v. St. gar.	—	3½	— — —
Rhein-Nahe-B.	—	4	58½ à 59½ à 59 bz. B.
Ruhrort-Crefeld.	4¾	3½	91¾ G.
dito Prior. I.	—	4½	97¾ G,
dito Prior II.	—	4	85 G.
dito Prior. III.	—	4½	92½ G.
Russ. Staatsb.	—	—	— — —
Starg.-Posener	5½	3½	90¾ B.
dito Prior.	—	4	— — —
dito Prior. II.	—	4½	96½ G.
Thüringer	7	4	113⅜ B.
dito Prior.	—	4½	99⅞ bz.
dito III. Em.	—	4½	99¾ bz.
dito IV. Em.	—	4½	96 bz. u. B.
Wilhelms-Bahn.	—	4	50¾ bz.
dito Prior.	—	4	81 B.
dito III. Em.	—	4½	81½ G.
dito Prior. St.	—	4½	— — —

Preuss. und ausl. Bank-Actien.

	Div. 1857	Z.-F.	Cours
Berl. K.-Verein	8	4	123 etw. bz.
Berl Hand.-Ges.	5⅙	4	79 B.
Berl.W.-Cred. G.	—	5	96 G.
Braunschw. Bnk.	6⅙	4	106etw. à 105½bz.
Bremer "	7⅕	4	101⅛ G.
Coburg Crdtb.A.	4	4	71¼ G.
Darmst Zettel-B.	4	4	89⅛ bz u. G.
Darmst (abgest.)	5	4	96¼.½.¼ bz. u. B.
dito Berechtg.	—	—	— — —
Dess. Creditb. A.	—	4	52⅛ bz. u B.
Disc.-Cm.-Anth.	5	4	108 à 107¾ bz.u.G.
Genf. Creditb.-A.	—	4	66 à 65½ bz. u G.
Geraer Bank	5	4	82¼ B.
Hamb.Nrd.Bank	3⅕	4	86 bz. u. B.
" Ver.- "	4	4	97 bz.
Hannov. "	5	4	95 bz. u. B.
Leipz "	—	4	70 bz.
Luxembg. Bank	4	4	85 G.
Magd. Priv.-B.	3⅔	4	88 G.
Mein.Creditb-A.	6⅕	4	82¾ à 83 bz. u. G.
Minerva-Bgw. A.	—	5	68½ bz. u. G.
Oesterr Crdtb.A.	5	5	120¾.121½.120¾ b.
Pos Prov.-Bank	—	4	86 etw. bz. u. G.
Preuss. B.-Anth.	8 11/15	4½	138¾ bz.
Preuss. Hand.-G.	0	4	84 G.
Schl. Bank-Ver.	5⅓	4	82¼ à ½ bz. u. G.
Thüringer Bank	4¾	4	79½ bz.
Weimar. Bank	5¼	4	98 B.

Wechsel-Course.

Amsterdam	k. S.	142⅜ bz.
dito	2 M.	141⅝ bz.
Hamburg	k. S.	150¼ bz.
dito	2 M.	150 bz.
London	3 M.	6. 20⅛ bz.
Paris	2 M.	79¾ G.
Wien 20 Fl.	2 M.	97 bz.
Augsburg	2 M.	102 G.
Breslau	—	— — —
Leipzig	8 T.	99¾ G.
dito	2 M.	99¼ G.
Frankfurt a. M.	2 M.	56. 24 bz.
Petersburg	3 W.	99½ bz.
Bremen	8 T.	108⅞ G.

Industrie-Aktien-Bericht. Berlin, 11. August 1858.
Feuer-Versicherungen: Aachen-Münchener 1380 Br. Berlinische 250 Br. Borussia — — Colonia 1005 Br. Elberfelder 180 Br. Magdeburger 210 Br. Stettiner National- 104 Br. Schlesische 100 Br. Leipziger 600 Br.* Rückversicherungs-Aktien: Aachener — — Kölnische 98 Br. Allgemeine Eisenbahn- und Lebensversich. 98 Gl. Hagelversicherungs-Aktien: Berliner — — Kölnische 98 Gl. Magdeburger 50 Br. Ceres — — Fluß-Versicherungen: Berliner Land- und Wasser- 280 Br. Agrippina 125 Gl. Niederrheinische zu Wesel 220 Br.* Lebens-Versicherungs-Aktien: Berlinische 450 Gl. Concordia (in Köln) 104¼ Br. Magdeburger 100 Br. Dampfschifffahrts-Aktien: Ruhrorter 112½ Br.* Mühlheim. Dampf-Schlepp- 101½ Br.* Bergwerks-Aktien: Minerva 68½ bez. u. Gl. Hörder Hütten-Verein 114 etw. bez. u. Br. excl. Div. Gas-Aktien: Continental- (Dessau) 97½ Br.

* Die mit einem Stern versehenen Aktien werden incl. Dividende 1857 gehandelt.

Der Geschäftsverkehr war heute außerordentlich lebhaft und der größte Theil der Bank- und Credit-Aktien wurde neuerdings merklich höher bezahlt. — Besonders gestiegen sind Schlesische Bank-Vereins-Antheile und Oesterr. Credit-Aktien. — Hörder und Neustädter Hütten-Aktien sind billiger verkauft worden. — Hiesige Aktien für Eisenbahn-Bedarf waren à 98% offerirt, 97¾% wurde für einen Posten geboten.

Berlin, 11. August. **Roggen** loco 50 Thlr. bez., August und August-September 49¾—49—49¾ Thlr. bez., 50 Thlr. Br., 49¾ Thlr. Gld., September-Oktober 50—49—49¾ Thlr. bez., 50 Thlr. Br., 49¾ Thlr. Gld., Oktober-November 50⅜—49½—49⅞ Thlr. bez., 50 Thlr. Br., 49⅞ Thlr. Gld., November-Dezember 50½—49¾—50¼ Thlr. bez., 50¼ Thlr. Br., 50 Thlr. Gld., April-Mai 52—51—51½ Thlr. bezahlt, 51½ Thlr. Br. und Gld.

Rüböl loco 15⅓ Thlr. bez. u. Br., 15⅙ Thlr. Gld., August und Aug.-September 15 5/24 Thlr. bezahlt, 15¼ Thlr. Br., 15⅙ Thlr. Gld., September-Oktober 15 7/12—15⅛ Thlr. bez., 15½ Thlr. Br., 15 5/12 Thlr. Gld., Oktober-November 15 7/12—15 13/24 Thlr. bez., 15 7/12 Thlr. Br., 15½ Thlr Gld., November-Dezember 15 7/12—15 13/24 Thlr. bez., 15 7/12 Thlr. Br., 15½ Thlr. Gld.

Spiritus loco 20 Thlr., August und August-September 19⅝—19½—19¾ Thlr. bez., 20 Thlr. Br., 19¾ Thlr. Gld, September-Oktober 20—19⅞ bis 20 Thlr. bez., 20 Thlr. Brief und Gld., Oktober-November 20¼—20⅛—20¼ Thlr. bez., 20¼ Thlr. Br. und Gld., November-Dezember 19¾—20 Thlr. bezahlt, 20¼ Thlr. Br., 20 Thlr. Gld., April-Mai 21½ Thlr. nominell.

Roggen niedriger eröffnend, drückte sich auch ferner, schloß aber wieder etwas fester. — Rüböl bei sehr geringem Umsatz niedriger. — Spiritus loco ⅜ Thlr. niedriger, Termine ferner weichend.

≌ **Breslau,** 12. August. [Produktenmarkt.] Für Weizen, Gerste und Hafer guter Qualitäten jährigen Produkts guter Begehr, zur Notiz bez., Roggen matter und niedriger. — Oel- und Kleesaaten unverändert. — Spiritus still, loco 9, August 9 eher B. als G.

Weißer Weizen 105—110—118—124 Sgr., gelber 100—105—110—116 Sg. — Brenner-Weizen 75—80—84—88 Sgr. — Roggen 60—62—64—68 Sgr., — Gerste 52—56—59—61 Sgr. — Hafer 44—46—47—48 Sgr. — Kocherbsen 75—80—85—90 Sgr., Futtererbsen 60—65—68—72 Sgr. nach Qualität und Gewicht.

Winterraps 116—122—125—128 Sgr., Winterrübsen 114—118—122—124 Sgr. nach Qualität und Trockenheit.

Rothe Kleesaat 15—16—17—17⅔ Thlr., weiße 17—19—22—24 Thlr.

Redakteur und Verleger: C. Zäschmar in Breslau.

Druck von Graß, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.